

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 37

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



**Abonnement.**  
Bei Franco-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franco per Jahr „ 8. 80

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Donnegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 376.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Berie:**  
Expediton  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes  
werden, als diezesendes Gleich schick an ein Ganzes dich an!

St. Gallen

Sonntag, 11. Sept.

**Inhalt:** Gedicht: Goldene Tage. — Eine ideale Lebensaufgabe. — Was und schief (Schluß). — Frauen als Apothekerinnen. — Befämpfung des Mädchenhandels. — Anonyme und pseudonyme Briefe. — Jehu Gebote für den Mann. — Treue Liebe. — Sprechsaal. — Erfreuliches für Zuckerfranke. — Feuilleton: Ums Leben gewettet.

Beilage: Gedicht: Wie es geht. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

## Goldene Tage.

O solch ein Gang am goldenen Herbsttag,  
Wenn Tal und Hübn in blauem Dunst verschwinden,  
Ein Purpurkleid schmückt jeden Baum im Hag,  
Und Malven blühen und buntegedante Binden.

Fast scheint der Zweig zu brechen von der Last  
Der blutroten Eberleuchendolben,  
Sie wiegen sich im Herbstesonnenglast,  
Des Strahlen rings das falbe Laub vergolden.

In blaffen Büscheln steht das Heidekraut,  
Zeitlosen sehnd sich zum Lichte drängen,  
Der Herbstwind streicht mit leisem Klagelaut  
Durchs braune Gras, vorbei an Bruch und Hängen.

Im dunklen Forst verhallt der Hifthornruf,  
Das flüchtige Wild verläßt des Waldes Schatten,  
Zertreten und zerstampft von Rossesfuß  
Sind rings die stillen, baumbedränkten Matten.

Wildgänse fliegen kreischend auf im Rohr,  
Zugvögel seh' ich dort in blauen Weiten —  
Und mächtig quillt's im Herzen mir empor,  
Die Arme möcht' ich dir entgegenbreiten,

Du goldner Herbst! Und sieh', ich fass' es nicht,  
Daß nach dir kommt das Sterben, das Vergehen,  
Und daß man schon vom nahen Winter spricht,  
Wo doch die Welt in Blüten scheint zu stehen!

Erna Weidert-Gracinghoff.

## Eine ideale Lebensaufgabe.

Als eine Zierde unseres Geschlechtes muß Fräulein Jenny von Meyer (Tochter einer baltischen Adelsfamilie) genannt werden. Sie führte unter liebenden und geliebten Verwandten ein glückliches Leben; sie besaß gar alles, was Zufriedenheit erzeugen kann: Vermögen, Kenntnisse, Bildung und Talente; ihr Leben war durch eine anregende, geistreiche und angenehme Tätigkeit ausgefüllt. Da geriet ihr einst das Buch von Tschchow, worin er die Zustände der Verbannten auf Sachalin schildert, in die Hände, und nun war ihre Ruhe dahin. Es schien ihr, als ob sie von dorthier Klagerufe der Verbannten, die Worte „Komm zu uns und hilf uns!“ hörte. Es wurde ihr klar, daß es ihre Pflicht, ihre Aufgabe sei, sich dorthin, in jene eisige Höhle zu begeben, um ein Liebeswerk zu vollbringen. Ohne sich lange zu besinnen, eilte sie mit den Vorbereitungen zu ihrer Abreise.

Die Insel Sachalin ist ein Grab für lebende Menschen. Dantes Worte: „Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate!“ könnten mit vollem Recht in die Felswände dieser Verbannungstätte eingemeißelt werden.

Zweimal jährlich landet hier ein Schiff, das in seinen untersten Räumen eisenvergiftete Käfige birgt, in denen sich eine eng zusammengepackte Menschenmenge befindet, die eine fürchterliche Reise, teils durch heiße Äquatorialregionen, teils durch Eiszonen, zurückgelegt hat. Viele dieser Unglücklichen sterben unterwegs, die Uebrigbleibenden landen nach wochenlanger Fahrt an einer nackten, ungasflichen Küste, die nun ihre beständige Heimat sein soll.

Nachdem Fräulein v. Meyer den Beruf einer Krankenwärtin erlernt hatte, fuhr sie vor fünf Jahren nach Sachalin. Sie wohnte anfangs mitten im Walde unter den Zuchthäuslern, die fast alle zu den schwersten Verbrechern gehörten; nur eine geringe Anzahl von ihnen — einfache Mörder — bildeten eine Art von Aristokratie. Aber unter allen diesen Auswürflingen war das menschliche Gefühl noch nicht ganz erstorben. Als sie diese junge, zarte, gebildete Frau, die, um die Leiden dieser Verbannten zu mildern, sich freiwillig erlirert hatte, unter sich sahen, da loderte in den Herzen dieser Tiefgefallenen ein Funke von Menschlichkeit empor. Während der zwei Monate, die Fräulein v. Meyer im Walde zubrachte, konnte sie sich über keinen von diesen Männern beklagen. Sie befestigten sogar einen Zettel an einem Baumstamm mit den Worten: „Es ist verboten, in Gegenwart der Schwester ein unanständiges Wort zu äußern.“

Fräulein v. Meyer begnügte sich nicht mit dem Amte einer Krankenwärtin. Sie suchte die Beurteilten auf, tröstete, ermutigte sie und gab ihnen gute Ratsschläge. An den Abenden versammelte sie um einen brennenden Scheiterhaufen eine Anzahl derselben und las ihnen vor. Ihre Lebensweise glich vollständig der dieser Sträflinge. Sie wohnte in einer Hütte aus Baumrinde, vor deren Eingang sie ihr Essen im Freien kochte und ihr Wasser wärmte, mit dem sie ihre Wäsche wusch. Als sie einst aus der Stadt heimkehrte, war vor ihrer Tür ein Kartoffelsack angenagelt, der als Vorhang dienen sollte — eine lebenswürdige, von den Sträflingen erfundene Aufmerksamkeit. Auch fand sie zuweilen, wenn sie heimkehrte, Früchte und Blumen in ihrer Wohnung, bescheidene Gaben, die in ihren Augen mehr Wert hatten als die kostbarsten Geschenke, die sie während ihres früheren Wohllebens zu erhalten pflegte.

Die Freigelassenen waren zuweilen lieber daran, als die Zuchthäusler. Solche, die nie für sich selbst gejorgt hatten, mußten von ihrer Hände Arbeit leben, und zwar in einem Lande, wo die Arbeit der Sträflinge ihnen Konkurrenz machte. Fräulein v. Meyer überzeugte sich bald, daß sie für die Freigelassenen Arbeit schaffen mußte, durch die sie ihr Leben zu fristen im Stande wären. Sie benutzte ihre freie Zeit, um die Weberei zu erlernen, wie sie im Innern Rußlands üblich ist, um sie auf Sachalin einzuführen. Auch wollte sie Räume zum Vorlesen, zum Spielen, für eine Bibliothek und ein Wyl für solche Frauen gründen, die die Erlaubnis erhalten hatten, mit ihren Kindern die Verbannung ihrer Männer zu teilen. „Diese Unglücklichen sind, um leben zu können, häufig genötigt, ihre Ehre zu verkaufen, weil sie keine andere Erwerbsquelle haben,“ sagte sie.

Zwei Jahre nach ihrer ersten Ankunft auf Sachalin war Fräulein v. Meyer nach Petersburg gereist und von dort mit 2000 Rubeln Silbergeld, 3000 Bänden Lesetüre und einem bedeutenden Vorrat von verschiedenerlei Wäsche und Kleidungsstücken zurückgekehrt. Sie mietete nun ein Haus, das den Mittelpunkt ihres segensreichen Wirkens bilden sollte. Aber sofort traten ihr große Hindernisse in den Weg. Müßiggänger hatten das Gerücht verbreitet, sie habe 2 Millionen mitgebracht, die unter die Freigelassenen verteilt werden sollten. Als es sich nun erwies, daß das erlogen sei, verbreitete sich eine große Enttäuschung und Unzufriedenheit. Viele von diesen Unglücklichen wollten nicht arbeiten, sondern müßig und sorgenlos leben. Ohne sich entmutigen zu lassen, nahm Fräulein v. Meyer ihre Tätigkeit wieder auf. Sie ging zu den Hungerleidenden und suchte sie zu überreden, zu ihr zu kommen und zu arbeiten. Anfangs waren es nur drei Personen, die sich anwerben ließen, die andern zogen das Betteln vor und verharrten in ihrem Elend. Als aber die drei Arbeiter ihren Gefährten die 50 Kopfen zeigten, die — außer der Nahrung — jeder von ihnen täglich verdient hatte, da verdoppelte, verdreifachte, verzehnfachte sich die Zahl der Arbeitswilligen und nach vierzehn Tagen waren es ihrer 80.

Nun handelte es sich aber auch um den Absatz der angefertigten Handarbeiten, und das war eine Aufgabe, deren Lösung sehr schwer fiel. Nächstenliebe kann zwar Wunder wirken, aber ein junges, aristokratisches Mädchen in eine geübte Handelsfrau zu verwandeln, vermag auch die Nächstenliebe nicht. Fräulein v. Meyer erlebte nun grausame Enttäuschungen; sie war zuweilen

nahe daran, ihr ganzes Unternehmen aufzugeben, weil der Erfolg — genügender Absatz — fehlte. Aber als die Not am grössten war, kam Hilfe. Sie erhielt vom Kommandanten der Garnison eine große Bestellung. Die Arbeiter konnten nun wieder beschäftigt werden. Nach und nach besserte sich die Lage, und der Wahrspruch, daß nur Beharrlichkeit zum Ziele führe, bewährte sich auch hier. Es kamen schließlich auch unerwartete Subsidien an: ein reicher Privatmann in Petersburg hörte von den bewundernswürdigen Anstrengungen des jungen Mädchens und sandte ihr eine beträchtliche Summe als Geschenk.

Gegenwärtig — d. h. vor Beginn des Krieges — verkauft Fräulein v. Meyer alles, was unter ihrer Aufsicht gearbeitet wird, nach Wladimiroff und Nikolajewsk. Sie liefert Schuhwerk und Wäsche für Truppen, gründete einen Konsumverein, eine Waisenanstalt und ein Volkshaus; alle diese Unternehmungen blühen und gedeihen. Die politischen Verbacher, meistens gebildete Leute, unterstügen sie wesentlich in ihrer Tätigkeit.

Was sie nun aber am meisten entbehrt und was namentlich auch ihre Angehörigen wünschen, das ist eine Gefährtin, die ihr Leben und Wirken, ihre Sorgen und ihre Verantwortlichkeit und auch die Freude über die Erfolge ihrer Tätigkeit mit ihr teilen möchte. Dieses Liebeswerk ist in seiner gegenwärtigen Entwicklung für die Kräfte einer einzelnen Person zu schwer. Fräulein v. Meyer gönnt sich jetzt, ermattet von der Arbeit und den Sorgen der vergangenen Jahre, einige Monate der Erholung im Schoße der Zyrigen; aber die ihr so lieb gewordene Tätigkeit auf der Insel Schachalin will sie um keinen Preis aufgeben. Wird sich wohl unter den vielen Frauen, die sich nach einem Lebenszweck, nach der Befriedigung des Bedürfnisses, ihren Nebenmenschen nützlich zu sein, sehnen, die begehrte Arbeitsgenossin finden?

An unbefriedigten, sich nach einem edlen, dem menschlichen Wesen entsprechenden Lebenszweck innig und schmerzlich sehnen weiblichen Wesen fehlt es nicht; aber vor einer solchen Höhe und Tiefe der Nächstenliebe, vor einer solchen unermesslichen Opferwilligkeit macht doch das Sehnen und der dringende Wunsch erschrocken Halt. Es ist eine freiwillige Größtthat, die da in aller Stille vollführt und für deren Durchführung nach ebenbürtigen Genossinnen ausgesucht wird. Wäge der hoffnungsfrohe Ausblick nicht erfolglos und entmutigend sein!

### Blas und Schief.

(Ein Wort für unsere Mädchen.)

(Schluß.)

Diese Magengymnastik wird aber am besten dadurch erreicht, daß man das Kind rechtzeitig an die Hausmannskost gewöhnt. Ein Kind kann vom dritten Jahr ab recht wohl an dem familiensittlichen teilnehmen — vorausgesetzt, daß er die Bestandteile der Hausmannskost bietet, d. h. Fleisch in mäßigen Mengen, Gemüse, Obst, Kartoffeln und Brot.

Ein zweiter Grund der Schwäche und Blässe der Kinder ist die vernachlässigte Atmung. Sicher wird diese durch die Zimmergymnastik gehoben, und man hat ja auch ein selbständiges System der Atmungsgymnastik ausgearbeitet, das auch den Kindern bei zweckmäßiger Anwendung von Nutzen sein kann, aber das Kind läßt am besten die Brust beim Spiel im Freien. Hier wird es abgehärtet, hier blüht es auf; hier schmücken die echten Rosen die kleinen Gesichtchen, bei diesem Spiel werden die „Gelenke mobilisiert“, wie die Orthopäden sich ausdrücken. Das Ballspiel, Hahnen und Zagen stellen so viele verwickelte Anforderungen an die Muskeln, daß in ihnen die Schäden der sitzenden Lebensweise völlig ausgeglichen werden, wenn sie erst in ihren Anfängen sich befinden. Diese natürliche Gymnastik treiben außerdem die Kinder mit Lust und Liebe, und sie bekommt ihnen darum besonders gut, während die methobolischen Übungen, wenn sie Nutzen bringen sollen, überwacht werden müssen, wozu es den Eltern gar oft nicht nur an Zeit, sondern auch an Verständnis gebricht.

Das gleiche gilt von der unzureichenden Kleidung, hauptsächlich von dem die freie Be-

wegung und die Atmung erschwerenden Korsett; die Bleichsucht und der Schiefwuchs werden mit Erfolg nur dann bekämpft werden, wenn die Mütter die Erziehung der Töchter mit vollem Verständnis leiten und vor allem die Grundsätze der Gesundheitspflege höher stellen als die Gebote des Herkommens und der Mode!

Die vernunftgemäße Ernährung der Kinder vermögen die Eltern allein im Hause durchzuführen; in den Städten sind aber nur wenige in der Lage, ihren Kleinen einen Spielplatz zu bieten, auf welchem im Spiel die beste Atemgymnastik geübt werden könnte. Es ist die Aufgabe der Behörden, solche Spielplätze der Stadtbevölkerung zur Errichtung zu befürworten. Mehr als jemals richtet sich in unseren Tagen die Menschheit auf das Stadtleben ein. Es hat zwar seine Vorzüge, aber auch die tiefsten Schäden hafien ihm an, um so mehr ist es ernste Pflicht der Allgemeinheit, diese Schäden bestmöglichst zu mildern. Spielplätze für die Kinder sind eine wichtige Forderung der Neuzeit und sie haben nicht nur die höchste Bedeutung für das leibliche Wohl der Kinder, sondern sie sind auch in moralischer Beziehung nötig.

Unter den Gründen, welche der Verwahrlosung der Jugend Vorhau leisten, ist sicher das ungebundene, unbeaufsichtigte Straßenleben ein wichtiger. Wenn man durch die Straßen größerer Städte wandert, so ist es oft geradezu empörend, das Treiben der Straßengugend anzusehen. Die rohesten Schimpfreden, unflüchtige Scherze muß man da aus dem Kindermund hören. Die Zeiten sind vielfach vorüber, wo man den Rat geben konnte: „Lassen Sie Ihr Kind nicht in der Stube hocken, jagen Sie es auf die Straße!“ Vor der jungen Gesellschaft, die dort das große Wort führt, will lieber jeder anständige Mensch, gleichviel, ob reich oder arm, sein Kind behüten. Und das ist ein weiterer und leider ein triftiger Grund, warum die Mädchen in unseren Städten mehr als Knaben in den Stuben hocken und blas und schief werden. Neben den Knaben- und Mädchenhorten sollte es auch Plätze geben, an welchen jedes anständige Kind in frischer Luft unter Gottes freiem Himmel den Leib stärken könnte, ohne Schaden an der Seele zu nehmen! Für geeignete Aussicht u. dgl. hätte die Schule zu sorgen.

Vollständige Bücher über Kindergymnastik, Belehrungen über gute Haltung beim Lesen und Schreiben sind gewiß nützlich, aber die methobolischen gymnastischen Übungen sind nur Notbehelfe; was das Kind in erster Linie braucht, das ist ein stärkendes Spiel im Freien, und es wird blas und die Gefahr des Schiefwuchses liegt nahe, weil die ungesunden Verhältnisse ihm dieses gute Recht verkümmern.

### Frauen als Apothekerinnen.

Der Schweizerische Apotheker-Verein, der zu Ende August in Aarau seine sechzigste Jahresversammlung abhielt, befaßte sich auch in eingehender Weise mit der Frage der Bünshbarkeit von verehrtem weiblichem Personal. Es wird bebauet, daß die jungen Mädchen sich nicht häufiger der Pharmacie zuwenden, als dies der Fall ist, trotzdem diese Berufsart ihrem Naturell viel näher liegt, als manche andere, die sie häufig nach bestandener Maturitätsprüfung zu wählen pflegen, z. B. die medizinische oder juristische. Während in allen Erwerbsgebieten über Mißverhältnisse zwischen Stellenangebot und Nachfrage geklagt wird, herrscht speziell bei der Pharmacie Mangel an Personal; diesen Umstand sollten sich diejenigen Töchter, die einen Beruf ergreifen wollen, in ihrem eigenen Interesse zunutze ziehen. Nach Abolvierung der Maturitätsprüfung und darauffolgender zweijähriger praktischer Ausbildung bei einem Apotheker ist das junge Mädchen bereits in der Lage, eine gut honorierte Assistentenstelle zu bekleiden; will sie sich später (was schon nach Verlauf eines Jahres möglich ist) dem zweijährigen Hochschulstudium widmen und dem Staatsexamen unterziehen, so steht es ihr nachher frei, eine Verwalterstelle anzunehmen oder eine Apotheke zu erwerben und selbständig zu leiten.

### Bekämpfung des Mädchenhandels.

Eine internationale Konferenz gegen den Mädchenhandel wird am 15. und 16. September in Zürich abgehalten. Durch Delegierte werden Deutschland, Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Rußland, Schweden, die Schweiz und Spanien vertreten sein. Die Konferenz wird sich mit den Arbeiten zur Vorbereitung des internationalen Kongresses beschäftigen, der im Jahre 1906 in Paris stattfinden wird.

### Anonyme und pseudonyme Briefe.

Das Redaktionen Zuschriften ohne glaubhafte Unterschrift unbeachtet lassen, ist allgemein üblich und bekannt. Aber auch Privatpersonen würden gut thun, sich zur Regel zu machen, bei Empfang eines Briefes, bevor sie ihn lesen, zuerst nach der Unterschrift zu sehen und, wenn diese entweder fehlt oder eine fingierte zu sein scheint, das Schriftstück sofort ungelassen zu zerreißen, wie wir ja auch auf der Straße mit einem Mäskierten, der uns irgend etwas zuflüstern möchte, uns keinen Augenblick einlassen würden. Bei einem Verhältnisse, in dem die eine Person mit ihrem vollen Namen gefannt ist, während die andere sich in Dunkel hüllt, ist der Vorteil ganz auf seiten letzterer, sie ist unverantwortlich, kann für wahre oder falsche Angaben nicht zur Rechenschaft gezogen, für Verdächtigungen dritter Personen oder für Injurien nicht bestraft werden. Ebenso kommt ihr die Anonymität eventuell insofern zu gute, weil der Empfänger, der die vielleicht sehr geringwertige Persönlichkeit des anonymen Briefschreibers nicht kennt, diesen Mitteilungen doch eine gewisse Beachtung schenkt, indem er ihnen möglicherweise eine höhere Herkunft zuschreibt, als sie in der That haben. Gegen alles dies nun gibt es nur einen Schutz, aber einen allerdings auch vollständig genügenden, nämlich das konsequente und momentane Vernichten solcher Zuschriften sofort beim Empfang, ohne ihnen einen weiteren Blick als den nach der Unterschrift gegönnt zu haben. Charakteristische Personen und namentlich Leute, die selten Briefe empfangen, haben wahrscheinlich Mühe, dieses Verfahren zu beobachten, weil bei ihnen, auch wenn sie einen anonymen Brief empfangen, die Neugier die prinzipielle Verachtung vor solchen Zuschriften und den Rat der Klugheit überwiegt. Aber wer in der Öffentlichkeit wirkt, von dem darf die nötige Charakterfestigkeit in diesem Punkte vorausgesetzt werden und auch die Einsicht, daß die Kenntnisnahme vom Inhalt eines anonymen Briefes immer eine Dummheit ist, die sich kein weltkluger Mann darf zu Schulden kommen lassen.

(„Lund.“)

### Behn Gebote für den Mann.

1. Sieh in deiner Frau stets die Dame. Erweise ihr alle ritterlichen Dienste und Handreichungen, wie Türöffnen, die kleinen Aufmerksamkeiten bei Tisch u. s. w., wie du sie einer Fremden bezeigen würdest. Das tut deiner Frau wohl und bringt sie in eine liebenswürdige Stimmung. Das allmähliche Unterlassen dieser Höflichkeitsformen dagegen schmerzt sie tiefer, als du annimmst.

2. Vernachlässige deine äußere Erscheinung nicht.

3. Häßliche kleine Angewohnheiten, wie sie Krankheit oder Alter mit sich bringen, bekämpfe bei Zeiten, damit du deiner Frau nicht unangenehm wirst.

4. Vergiß nicht euren Verlobungs- und Hochzeitstag, den Geburtsstag deiner Frau. Frauen hängen zäh an der Erinnerung an schöne Tage und feiern sie gern.

5. Mache nie in Gegenwart der Kinder oder Dienstboten eine Bemerkung über ihre Befehle oder Anordnungen. Du untergräbst dadurch die Autorität deiner Frau, abgesehen davon, daß du sie ernstlich verletzest, und gibst den Dienstboten Anlaß zu Klatsch: „Aha! hat der Herr ihr's aber gegeben!“

6. Wulde nicht, daß sich Kinder oder Dienstboten ungehorsam oder unbotmäßig gegen deine Frau betragen.

7. Bereite deiner Frau nie und da eine wirkliche kleine Ueberraschung, einen guten Tag. Frauen, die in dem täglichen Einerlei dahingleben, bedürfen einer Aufmerksamkeit und Anregung durch eine frohe Stunde.

8. Ziehe deine Frau in Geldangelegenheiten in dein Vertrauen. Du erweiterst dadurch ihre Kenntnisse. Die Frau fühlt sich gewürdigt durch dein Vertrauen und wird geneigter sein, dich bei deinem Bestreben, das Budget einzubalten, zu unterstützen, als auf den bloßen Befehl hin.

9. Wenn du deiner Frau das Wirtschaftsgeld gibst, so tue es nicht mit der Miene eines Fürsten, der einen Untertanen beschenkt. Es ist ihr gutes Recht und keine Wohlthat.

10. Nimm deine Rede in acht. Kränke ihr Zartgefühl nicht durch das Erzählen von Späßen, die nur für derebere Ohren bestimmt sind. Hüte dich aber vor allem vor jedem harten Wort. Ein wirkliches Schimpfwort wirst du ja nie gebrauchen, aber manche Wörter werden durch die Betonung zum Schimpfwort. Eine Frau leidet schwer darunter, nicht zum wenigsten durch die Entdeckung, daß ihr Mann, den sie als Ideal verehrt, nun nicht besser als alle andern ist.

Treue Liebe.

Während der letzten Kaisermandover war in Merseburg bei ärmern Leuten ein Feldweibel einquartiert, der sich in das hübsche Mädchen verliebte.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden.

Frage 8342: Ist es für eine junge Tochter rasam, mit einem jungen Mann die Ehe einzugehen, dessen Eltern sich der Verbindung feindlich entgegensetzen?

Frage 8343: Ist das Arbeiten mit Glühstoffglätteisen der Gesundheit wirklich nicht schädlich?

Frage 8344: Es heißt, derjenige sei straffällig, der anstehende Krankheiten durch Sorglosigkeit oder ungeeignetes Verhalten verbreitet.

Frage 8345: Womit füllt man am besten Fensterlinsen? Einmal verwandte ich dazu Sägespäne, das andere Mal Spreuer, beides aber verbreitete einen sehr unangenehmen Geruch.

Frage 8346: Sind sterilisierte Früchte an Stelle von frischem Obst den Kranken zuträglich?

Frage 8347: Die früher glänzenden Vermögensverhältnisse einer meiner Freundinnen sind zur Zeit derart wankend geworden, daß meine Freundin den Entschluß gefaßt hat, einen Beruf zu erlernen.

Liebenswürdigkeit, mir dazu behilflich zu sein. Vor allem soll der Beruf kein allzu anstrengender sein.

Frage 8348: Bestehen irgendwo Privatfortschulen für Landwirtschöchter, wo im Herbst die Gemüse und das Obst zum Sterilisieren hingebacht werden können?

Frage 8349: Weiß mir jemand eine gute Bezugsquelle für Postkarten zu photographischen Zwecken?

Frage 8350: Welche leistungsfähige und solide Firma übernimmt die Herstellung von Postkarten nach photographischen Aufnahmen?

Frage 8351: Ist es nicht strafbar, aus einer Küche Fleischüberreste u. dgl. aus dem Fenster in den Hof zu schütten, wo das Zeug oft viele Tage lang an der Sonne offen liegen bleibt?

Frage 8352: Ist es der Gesundheit nicht schädlich, wenn ein junges, in der Entwicklung begriffenes Mädchen von abends 4 Uhr bis am Morgen um 10 Uhr nichts mehr zu essen bekommt?

Frage 8353: Gibt es wirklich unschädliche Haarfärbemittel und wo sind dieselben erhältlich?

Frage 8354: Bin ich pflichtig, Bücher zu bezahlen, die ich weder bestellt noch erhalten habe?

Frage 8355: Was denken die verehrten Leserinnen von den 'Heiratsgeschichten' in den Tagesblättern?

Beg für den besten halte, also Vermittlung von Bekanntschaften seitens „guter Freunde“ nicht sehr held bin.

Frage 8356: Möchte gar gerne einige Leserinnen um freundlichen praktischen Rat bitten in folgender Sache: Seit ungefähr einem Jahre trage ich mein Korsett nicht mehr und fühle fortwährend nach passendem Ersatz.

Antworten.

Auf Frage 8319: Dem Uebel können Sie abhelfen durch Anschaffen eines von der Armaturenfabrik in Esch (Bern) patentierten Wasserhahns, Patent 21433.

Auf Frage 8333: Strophulose und Kretinismus sind ganz und gar nicht das gleiche, aber es kann sich leider treffen, daß ein unglückliches Kindchen beides hat.

Auf Frage 8334: Strophulose und Strophulose ist nicht das gleiche. Strophulose Kinder sind in der Regel geistig sehr gut entwickelt, trotzdem sie oft spät sprechen lernen.

Auf Frage 8334: Salmiakdünste sind nicht besonders gesundheitsgefährlich, doch greift natürlich jeder starke Geruch die Schleimhäute an und reizt zum Husten.

Auf Frage 8334: Täglich zwei Stunden Salmiakdünste einatmen ist wirklich vom Uebel, ganz besonders für ein erst im Entwicklungsalter stehendes Mädchen.

Auf Frage 8335: Ich glaube nicht, daß Sie an einer Wirtschaftlerin mit einem vierjährigen Kinde Freude erleben werden.

Auf Frage 8336: Das stellt sich je nach den Verhältnissen, denn unter Umständen kommt ein solches Servitut sehr hoch zu stehen, währenddem es anderseits für nichts zu rechnen ist.

Auf Frage 8336: Rauchfleisch wird an einem trockenen Orte an einem Haken hängend aufbewahrt und von Zeit zu Zeit mit einem trockenen Tuche tüchtig abgerieben.

Auf Frage 8336: Frisch gerauchtes Fleisch wird in mit viel Holstohlpulver vermischtter Asche aufbewahrt.

Auf Frage 8337: Motten legen ihre Eier, aus denen die Waben herauswachsen, nur im Frühjahr oder Sommer; sobald es kalt wird, kann das geflügelte Tier nicht mehr leben.

Auf Frage 8337: Mit dem Ingebrauchtreten der Pelsachen müssen auch diejenigen Stücke nachgesehen werden, die zur Disposition gestellt bleiben.

Auf Frage 8337: Mit dem Ingebrauchtreten der Pelsachen müssen auch diejenigen Stücke nachgesehen werden, die zur Disposition gestellt bleiben.

Mullfäcke gesteckt und in die frisch mit Papier ausgeklebten Kisten oder Koffer weggeschloffen.

Auf Frage 8338: Niemand (ausgenommen die Organe der öffentlichen Gewalt) ist verpflichtet, das Vergehen eines andern zur Anzeige zu bringen; im Strafprozeß kann sogar die Ehefrau das belastende Zeugnis gegen ihren Mann vor Gericht verweigern.

Auf Frage 8338: Die Frau ist weder gehalten, den Mann einzulagern, noch gegen ihn zu zeugen. Sie kann nichts besseres thun, als möglichst schnell gut zu machen, was ihr Mann gefehlt hat.

Auf Frage 8338: Es wäre wohl am besten, wenn der Fehlende selbst seine Vorgefekten vom Geschehenen in Kenntnis setzen würde mit der Versicherung, daß das Manco gedeckt werde.

Auf Frage 8339: Unbedenklich soll man sein Jawort überhaupt nicht geben, sondern stets bedenken und prüfen, ehe man sich bindet.

Auf Frage 8339: Es läßt nicht auf großes Jartgefühl schließen, wenn man in der gleichen Woche ein drei Jahre lang beständenes Verzeßbündnis auflöst, um sofort eine andere Werbung anzubringen.

Auf Frage 8340: Ach, diese unaußstehlichen Topfschmeder! Der guten Wöcherin stehen noch allerlei Ueberarrangungen bevor von seiten ihres Hausstammens.

Auf Frage 8340: Ach, diese unaußstehlichen Topfschmeder! Der guten Wöcherin stehen noch allerlei Ueberarrangungen bevor von seiten ihres Hausstammens.

Auf Frage 8340: Gewiß sollte da mit dem Prinzip, keinen Bohnenkaffee dulden zu wollen, zurückgetreten werden, denn es ist doch eine Erfahrungssache, daß alte Frauen, an dieses Getränk gewöhnt, dasßelbe nicht nur aus Gewohnheits-, sondern auch aus Gesundheitsrückichten nicht mehr entbehren können.

Auf Frage 8341: In erster Linie meide man den unumgänglichen Alkoholgenuß am Abend und vollends alle Opiate.

Auf Frage 8341: Solcher Druck im Kopf hängt mehr als man für gewöhnlich annimmt, mit dem Zustand des Magens, resp. der Verdauung zusammen.

Erfreuliches für Zuckerkranke.

Gestern noch waren die Kartoffeln als Gift für die zahllosen Zuckerkranken verschrien; heute heißt es, sie könnten nicht genug essen, denn Kartoffeln seien nicht nur nicht schädlich, sondern geradezu als ein Heilmittel zu betrachten.

Feuilleton.

Uns Leben gewettet.

Ich kann Sie allerdings nicht zwingen, meine Fragen zu beantworten," fuhr der Kommissar fort. "Ich muß es ganz Ihnen überlassen; die Versicherung kann ich indes hinzufügen, daß ich Ihnen sehr dankbar gewesen und es mir zur Ehrenpflicht gemacht haben würde, Ihr Vertrauen in keiner Weise zu mißbrauchen."

"Ich habe vor länger als einem Jahre mein Wort gegeben, binnen einer bestimmten Zeit nicht wieder zu spielen," erwiderte Harden. "Wodurch ich dazu veranlaßt und wenn ich durch mein Wort verpflichtet bin, muß ich verschweigen.

"Dies entzieht sich meinem Urteil," bemerkte er. "Noch eine Frage. Haben die Damen sich nicht darüber ausgesprochen, wie lange sie hier zu bleiben beabsichtigten?"

"Nein. Aus ihren Andeutungen konnte ich indes entnehmen, daß sie noch längere Zeit hier bleiben würden."

"Haben Sie eine Ahnung, weshalb sie plötzlich abgereist sind? Sie waren jedenfalls durch einen andern Umstand dazu veranlaßt, als dadurch, daß sie ihre Rechnung hier nicht bezahlt hatten."

"Ich habe keine Ahnung davon."

"Haben Sie die Dame nur das eine Mal im Spielsaal gesehen?"

"Nur das eine Mal. Sie versicherte, das Spiel noch nie gesehen zu haben und wünschte nur deshalb, daß ich für sie spielen möge, um zu sehen, ob ihr auch die Glücksgöttin des Spiels günstig gesonnen sei."

"Ich bin überzeugt, daß die Dame sehr oft am Spieltisch gesehen hat. Jedenfalls haben Sie es einem besonders glücklichen Zufall zu verdanken, daß die Dame nicht Zeit gewonnen hat, Sie fester in ihr Netz zu ziehen."

"Herr Polizeikommissar, sollten Sie der Dame nicht dennoch Unrecht thun?" warf Harden ein.

"Ich glaube nicht," entgegnete er ruhig. "Wir haben in dieser Beziehung hier Gelegenheit, die reichsten Erfahrungen zu machen."

Auch Harden zweifelte kaum noch, daß er von Gabriele getäuscht war. Ein schmerzliches Gefühl erfaßte ihn, als er an ihre schönen Augen und Züge dachte.

Es wurde ihm zu eng im Zimmer und er verließ das Hotel. Langsam durchwanderte er die Anlagen. Ein betäubendes Gefühl erfüllte ihn. Seine Gedanken richteten sich wieder auf die verschleierte Dame, die ihn aus einer doppelten Gefahr errettet. Die Hoffnung, daß es Selma gewesen sei, gewann mehr und mehr in ihm Raum.

Er hätte aufstöhnen mögen, denn jetzt hatte er die Gewißheit, daß Selma sein rettender Engel gewesen war. Sie konnte ihn nicht vergessen haben, sonst würde sie in dem Augenblicke, in welchem er seinem Entschlusse untreu zu werden drohte, ihn nicht gemacht und gewarnt haben.

In freudigster Aufregung eilte er zu Selmas Vater, der nicht wenig überrascht war, ihn zu sehen.

"Sie hier, Herr von Harden?" rief er, Harden die Hand entgegenstreckend.

"Ja, ja!" entgegnete er hastig. "Aber wo ist Ihre Tochter?" Sein Auge schweifte suchend umher.

"Auch sie ist hier," erwiderte er. "Unwohlsein festelt sie an das Zimmer. Sie ist anders geworden, Herr von Harden, seit wir uns zum letzten Male gesehen haben. Meiner Gesundheit wegen reisten wir nach dem Süden, mir hat die Reise sehr wohl getan, allein meine arme Tochter hat viel gelitten.

"Heute nicht, Herr von Harden," entgegnete der Alte, der keine Ahnung hatte, was in dem Herzen des jungen Mannes vorging.

"Heute nicht!" rief Harden. "Herr von Bedow, ich beschwöre Sie. Bis morgen kann ich nicht warten, die Stunden würden für mich eine Ewigkeit sein. Ich muß sie sehen, wenn auch nur für wenige Minuten!"

"Sie sind immer noch der Alte!" erwiderte der alte Herr. "Ihr Blut ist nicht ruhiger geworden. Wir wollen sehen, ob meine Tochter Sie empfangen kann — kommen Sie!"

Wie ein Berauschter ging Harden an der Seite des alten Herrn dahin, der für sein ungeduldig pochendes Herz viel zu langsam schritt.

Sie gingen durch die Anlagen zur Stadt hinaus, bis sie sich einem kleinen, mitten in einem schattigen Garten gelegenen Hause näherten.

"Sehen Sie, dort haben wir uns niedergelassen," sprach Bedow, auf das kleine Haus zeigend. "Wir wohnen still und bescheiden dort, aber ich habe doch Grün und Bäume ringsum, denn ohne sie kann ich nicht leben. Sie sind mir lieber als die Menschen, und wer ihre Sprache nur verstehen will, der kann sich auch mit ihnen unterhalten."

Harden hatte die Worte kaum gehört. Sein Auge, seine Gedanken eilten voraus. Als sie in den Garten traten, vermochte er sich nicht länger zu halten, er eilte voraus, in das Haus, in ein Zimmer, dessen Tür nur angelehnt stand.

Auf einem Stuhle saß Selma, den Kopf müde und träumend auf die Hand gestützt. Sie blickte auf, als sie die nahenden Schritte hörte; eine dunkle, freudige Note überdeckte ihre Wangen, als sie nun Harden, der auf der Schwelle stehen geblieben war, erblickte. Sie erhob sich zitternd. Einen Augenblick ruhten beider Augen in einander und die Augen konnten nicht lügen: sie erzählten, daß ihre Herzen einander gehörten, daß sie sich treu geliebt und treu bleiben würden für immerdar.

"Selma, Selma!" rief Harden, stürzte zu ihr, warf sich vor ihr nieder, erfaßte ihre Hand und preßte sie an seine Lippen, an seine heiße Stirn. "Selma! Habe Erbarmen mit mir!" flüsterte er. "Du bist mein Engel, bleibe es für immer!"

Zitternd stand Selma da. Sie konnte ihm die Hand nicht entziehen, aus ihren Augen sprach ein unsagbares Glück.

"Habe Erbarmen mit mir!" flüsterte Harden noch einmal.

Da beugte sie sich zu ihm nieder und umschloß ihn mit beiden Armen.

"Mein Herz hat ja nicht aufgehört, Dir zu gehören," erwiderte sie leise, glücklich, in freudiges Schluchzen ausbrechend.

"Mein, mein! Mein Engel für immer!" rief Harden begeistert aufspringend und preßte sie fest an seine Brust.

Als Selmas Vater in das Zimmer trat, hatten die beiden Herzen sich bereits gefunden und den Bund geschlossen, der sie für das ganze Leben vereinen sollte.

Selma eilte dem Vater entgegen und warf sich an seine Brust.

"Kind," sprach er bewegt, "da Dein Herz gewählt, wird Dein Herz glücklich werden."

"Sie bekommen ein treues Herz," sprach er zu ihm, "halten Sie es heilig!"

Selmas Glück soll mir teurer sein als mein Leben!" rief Harden. "Das Glück möge mich selbst verlassen, wenn ich je aufhöre, sie weniger zu lieben als heute."

"Würdest Du auch darauf eine Wette eingehen?" warf Selma scherzend ein.

Ein leichte, süchtige Note bedeckte Hardens Wangen, denn selbst aus den scherzenden Worten klang es wie ein leiser Vorwurf.

"Nein, Selma," entgegnete er. "Was mir so heilig ist, würde ich nicht durch eine Wette entweihen. Ich fühle Deinen Vorwurf und doch möchte ich Menndorff segnen, denn ohne seine Wette hätte ich vielleicht nie Dein Herz gefunden. Ich würde nicht zum zweitenmale den Mut gehabt haben, Dir meine Liebe zu gestehen, hättest Du nicht durch Deine rettende Tat bewiesen, daß ich Deinem Herzen nicht gleichgültig war."

Selma reichte ihm ihre Hand.

"Ich wollte Dir keinen Vorwurf machen," sprach sie. "Sieh, als Du mir einst Deine Liebe gestandest, liebte ich Dich bereits; mit schmerzern Herzen wies ich Dich zurück, und daran war Menndorff schuld."

Sie erzählte nun, in welcher Weise der Baron ihn verleumdet hatte, um ihr Herz gegen ihn einzunehmen.

"Ich glaubte ihm damals," fuhr sie fort, "weil ich ihn noch nicht näher kannte. Er hat mir unsagbares Leid zugefügt, denn ich konnte nicht vergessen, daß ich mein eigenes Glück von mir gestohlen hatte. Die Angst, daß Du die entsetzliche Wette verlieren könntest, hat mich nicht einen Tag verlassen; ich wußte, daß der Baron keine Schonung üben würde, weil er Dich haßt, und ich wußte auch, daß er alles aufbieten werde, um Dich zum Spielen zu verleiten. Du weißt, wie wenig daran fehlte, daß sein schlaue angelegter Plan gelungen wäre."

"Menndorffs Plan?" fragte Harden.

"Du hattest bereits die Hand ausgedreht, um das Geld auf den Tisch zu legen," fuhr Selma fort. "Der Himmel hatte mich zur rechten Zeit in den Saal geführt — eine Minute später und es wäre alles verloren gewesen." (Fortf. folgt.)

Wie es geht.

Drei Tage lang hat man zu sterben gemeint, drei weitere Tage geschlachtet und geweint. Ein paar Nächte in heisser Sehnsucht durchwacht, ein paar Wochen mit Nahrung des Toten gedacht: Ein Jahr lang getragen den Trauerflor — Dann gelebt und gelacht just wie zuvor. Zum Totenfest später ein Kranz von Cypressen — Und langsam, langsam naht das Vergessen.

Filba Jung.

Neues vom Büchermarkt.

Die Selbstvergiftung des Körpers als Grundursache der Krankheiten. 2. Aufl. Von Dr. Paczkowski. (2.00 M.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Verfasser stellt an dem interessanten Buche ganz neue Gesichtspunkte auf über Entstehung, Verhütung und Heilung der Krankheiten. Wieviel fühlt der Mensch sich krank und weiss nicht wo und woran es liegt, er fühlt sich im höchsten Grade unbehaglich, ohne doch so recht bestimmt sagen zu können, was es eigentlich ist. Doktor Paczkowski sagt hierüber in oben angeführtem Buche: Die größte Aufmerksamkeit in allen solchen unbestimmten krankhaften Zuständen verdient der Darm. Er ist das wichtigste Organ in unserm Körper, nimmt den größten Platz ein und — hat auch wohl die größte Bedeutung. In ihm spielen sich die wichtigsten Prozesse ab, und jede, auch die geringste Störung in ihm teilt sich auch dem übrigen Körper mit. Erfüllt der Darm nicht voll und ganz seine Aufgabe, arbeitet er zu langsam, so bleiben die faulenden Speisefeststoffe zu lange dort liegen und werden wieder ins Blut aufgenommen. Das unter solchen Umständen das Blut mit schlechten und kranken Stoffen überfüllt wird, ist wohl selbstverständlich, und dass sich in einem solchen verunreinigten Körper Krankheiten einstellen können, liegt wohl klar auf der Hand. Da hört man klagen über Ohrenausen, Hitze im Kopfe, Herzklopfen, Nasenbluten und Gott weiss was für Gebrechen. Die Letztüre des Buches dürfte für jedermann viel Interessantes bieten und sei darum empfohlen.

Eltern, welche die Zeichenfreudigkeit ihrer Kinder anregen und erhalten möchten und Lehrer, die den Unterricht interessant und erfolgreich gestalten wollen, werden mit Freude das neue Zeichenwerkchen „Kinderzeichnungen“ begrüßen, das R. Waller im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erscheinen lässt. Bieten doch die 24 Vorlage tafeln dieses Wertchen in ihrer stufenweisen Anordnung eine Fülle geeigneten Stoffes, sodass weder Eltern noch Lehrer in Verlegenheit kommen können, was die Kinder zeichnen sollen. Dabei sind die Formen durchweg dem Anschauungs- und Interessenskreis der Jugend entnommen und in einfacher, klarer Technik gehalten und dem kindlichen Können angepasst. Ein übersichtlicher Text gibt Aufschluss über den Zweck der Sammlung und über die richtige Behandlung des Stoffes. Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Werk keineswegs das so überaus wichtige Zeichen nach der Natur erfassen oder gar verdrängen will, sondern dass diese Tafeln vielmehr das Beste vorbereiten und ermöglichen wollen. Der Preis von Mark 2. — für diese Tafeln ist ein sehr billiger.

Ein wirklich gutes Geschichtenbuch zum Vorlesen wie zum Selbstlesen der Kleinen ist soeben im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erschienen: „Zur Freude“, 150 Geschichten von Helene Stöckl und Frau Juliane. (Preis 3 Mk. 50), elegant gebunden. Mit einem Geleitwort von Peter Hofegger. Diese Erzählungen und die eingestreuten hübschen Illustrationen sind so recht dazu angetan, „zur Freude“ unserer Lieblinge zu dienen.

Der Verlag von Otto Maier in Ravensburg hat im Hinblick darauf, dass es erziehtlich fördernd und für gesunde Geselligkeit anregend sei, Bühnenspiele im Familienkreise aufzuführen, durch Sophie von Adelung seit einigen Jahren eine „Jugendbühne“ — ernste und heitere Theaterstücke — erscheinen lassen. Die Auswahl der Stoffe, ihre Behandlung, die Winke für das Lesen in Rollen oder für das Aufführen im Familienkreise sind durchweg gelungen und praktisch, so dass wir auch jetzt wieder das eben erschienene 6. Bändchen wie die früheren empfehlen können.

Das eigne Heim. Praktische Winke vor und nach der Gründung eines Haushaltes. Für alle Verhältnisse in Stadt und Land dargelegt von L. Bürkner. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis in eleg. Original-Leinwand Mk. 1.—. (Gretlein's praktische Hausbibliothek Bd. 3.) Konrad Gretlein's Verlag in Leipzig. Obiges Bändchen dürfte vielen Brautleuten willkommen erscheinen; es bildet einen guten Führer durch alle denkbaren Fragen bei Gründung eines Haushaltes, und selbst gefreunde, sonst konservative, erfahrene Mütter werden das Buch nicht ohne Befriedigung über die zahlreichen praktischen Winke aus der Hand legen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau A. in S. Ein Junge, dem das theoretische Lernen Mühe macht, wird nur unter Schwierigkeiten seine Lehramtsexamina machen können. Doch soll damit nicht gesagt sein, dass ihm deshalb die Eignung als Lehrer abgehe, im Gegenteil. Wer selber schwer lernt, der hat jedenfalls ein besseres Verständnis für und mehr Geduld mit den schwächeren Schülern, die einer individuellen Behandlung bedürfen, als derjenige, dem alles ein kinderleichtes Spiel war. Es ist auch zu fragen, ob das unerlässliche Lehrtalent vorhanden ist, denn aller gute Wille und alle Gelehrsamkeit sind nutzlos für den Unterricht, wenn es an der nötigen Mitteilungsgabe mangelt. Diese letztere Fähigkeit dokumentiert sich aber schon beim jungen Schulfund durch Freude am eingehenden Mitteilen, Zeigen, Belehren. Das Lehrtalent findet aus sich selber immer wieder neue Wege, um ein und dieselbe Sache einem anderen verständlich zu machen. Einen schlagenden Beweis für das Gesagte liefert jener hochgebildete Hauslehrer, der es bei aller Mühe, die er sich gab, nicht fertig brachte, seinem Zögling das Verständnis für diese oder jene Disziplin beizubringen, wo aber das nur höchst mangelhaft gekulte Hausmädchen die Zuhilfe und Rettung des Knaben blieb, indem sie am Abend nicht ruhte, bis der langsamfassende Knabe seine Aufgabe begriffen hatte. — Ein Privatgelehrter kann der mündlichen Mitteilungsgabe entbehren, wenn er sich dafür

schriftlich zu äußern versteht. — Sie sehen, dass die Erledigung Ihrer Frage doch nicht so übers Knie abgebrochen werden kann, sondern dass sie Beobachtung, Nachdenken und Ueberlegung erfordert.

Frl. S. S. in O. Hautfalten und frühzeitige Runzeln werden am besten mit Massage behandelt, doch leistet auch das Auslegen nachfolgend bezeichnete Pasta sehr gute Dienste: Das Weisse von drei Eiern wird mit 15 Gramm feinstem Olivenöl und einem Eßlöffel Kirschlorbeerwasser gut geschlagen und nachher mit 10 Gramm Maunpulver innig vermischt. Die Masse wird auf einem Musselnapfen ausgefrichen, den man über einen Topf kochenden Wassers gelegt hat. Man lässt die Pasta verdichten und bedeckt des Nachts die runzeligen Stellen mit einem passenden Stück von dieser Masse.

Frl. S. F. in L. Es wäre traurig für uns, wenn unser freundschaftliches Interesse an lieben Personen und der Wunsch und das Streben, ihnen zu nützen, an dem Maßstab unserer Privatkorrespondenz müsste gemessen werden, denn da bliebe tatsächlich nichts. Ihre Mitteilungen haben uns nicht überrascht und die begleitende Arbeit hat uns Freude gemacht; sie zeugt von gutem Beobachten und logischem Folgern. Wir sind weiteren Berichte gerne gewärtig und grüßen inzwischen bestens.

Wer an Appetitlosigkeit, Blutarmut, Herzensschwäche und deren Folgezuständen (Mattigkeit, Schwindelanfälle) leidet, nehme den kräftigsten „St. Urs-Wein“. Gehältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche oder direkt von der „St. Urs-Apotheke, Solothurn“, franko gegen Nachnahme. [3267]

Bei Disposition zu Katarrhen und Asthma verwendet man mit bestem Erfolge das geschätzte Spezialheilmittel „Antituberkulin“. Es ist zugleich das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Preis 1/1 Fl. Fr. 5.—, 1/2 Fl. Fr. 3.50. [2919]   
 Kleinster Fabrikant: Apotheker B. Krug, Witten bei Basel   
 Depots: Apotheker Sobek, Berlin; Martz-Apotheke Basel; Apotheke zum Zitronenbaum, Schaffhausen; Apotheke Neissmann, Aäfers.

**GALACTINA** Das ärztlich empfohlene **Kindermehl**   
 ist einem jeden Kinde vom 3. bis zum 12. Monate abwechselnd mit guter Milch zum verabreichen.   
 Nur nicht am unrichtigen Orte sparen. [2876]

AUF DER REISE.

Auf der Reise ist eine Flasche Pfeffermünzgeist Ricqlès unentbehrlich. Es ist dies ein ausgezeichnetes Mittel gegen die durch Ueberanstrengung und die durch den Wechsel der Nahrung hervorgerufenen Verdauungsstörungen. Der Ricqlès ist auch ein ausgezeichnetes antiseptisches Mundwasser. Man fordere stets Ricqlès. (Ausser Wettbewerb, Paris 1900. [3147]

Eine guterzogene Tochter, 21 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, die einen Buchhaltungskurs mitgemacht und in Hand- und Zimmerarbeiten gut bewandert ist, sucht passende Stelle zu einer älteren Dame als Reisebegleiterin. zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter Chiffre R3098 befördert die Expedition. [3098]

Gesucht auf Mitte September: zu zwei Kindern, einem siebenjährigen, schulpflichtigen Knaben und einem fünfjährigen Mädchen, eine Kindergärtnerin. Selbständiges Nähen erwünscht. Offerten unter Chiffre R3306 befördert die Expedition. [3306]

Gesucht:

in ein erstes Hôtel nach Capstadt mehrere jüngere, gesunde Töchter, die sich als tüchtige Glätterinnen ausweisen können. Salair 100 Fr. monatlich. Reise bezahlt. Gute Behandlung. Sprachkenntnisse nicht notwendig. Adressen von dort bereits angestellten Schweizerinnen zum Zweck von Informationen stehen zu Diensten. Beförderlicher Eintritt. Offerten unter Chiffre „Glätterin“ befördert die Expedition. [3303]

Für

Hotels und Pensionen.

Als Lingère sucht eine bescheidene und gut erzogene Tochter Stelle für die Wintersaison. Unter zusagehenden Verhältnissen würde auch Jahresstelle angenommen. Im kunstgerechten Reparieren und Verweben von Vorhängen, Spitzen und Tischzeug wird Vorzügliches geleistet. Die Suchende wäre auch bereit, der Dame des Hauses als vertraute Stütze zu dienen. Gefl. Offerten unter Chiffre 3294 befördert die Expedition. [3294]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste   
 **Kinder-Milch**   
 Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.   
 Depots: In Apotheken. [2844]

In jeder Conffiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.   
 **CHOCOLATS FINS DEVILLARS**   
 Die von Kennern bevorzugte Marke.

Pension Guggithal bei Zug.

Infolge seiner geschützten Lage besonders für   
 **Herbst-Kuren**   
 vorzüglich geeignet. Bäder. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Central-Heizung.   
 **Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5.—** an (4 Mahlzeiten). Prospekte.   
 Gute Bedienung zugesichert empfiehlt sich bestens   
 3300] Der Eigentümer: **Joseph Bossard.**

**Knaben-Institut & Handelsschule**   
 Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.   
 Gegründet 1859. [3279]

**Gesichtshaare**   
 Damenbärte etc. werden mit meinem Enthaarungsmittel unbedingt sicher **sofort** mit der Wurzel **schmerzlos** entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2884]   
 Frau K. Schenke, Zürich   
 Bahnhofstr. 18.

Eine noch bis Ende der Saison in Stellung stehende junge Tochter, arbeitsam und zuverlässig, sucht wieder Engagement als Stütze der Hausfrau. Die Suchende kennt die Zimmerarbeiten, ist in den Handarbeiten sehr tüchtig und würde auch Kinder beaufsichtigen. Offerten unter Chiffre „Stütze“ befördert die Exped. [3293]

Eine brave Tochter, die in Haushalt und Küche bewandert ist und in einem angenehmen bürgerlichen Hause gern eine geachtete Stelle annehmen möchte, findet Engagement. Offerten unter Chiffre M 3302 befördert die Expedition. [3302]

In das Haus eines Arztes auf dem Land wird ein tüchtiges Mädchen gesucht für Küche und Hausgeschäfte. Anmeldungen an Frau Doktor Münch in Brestenberg „Aargau“. [3301]

Echte **Berner Leinwand**   
 Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792]   
 Reiches Auswahl   
 Billigste Preise.   
 **Braut-Aussteuern.**   
 Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.   
 Leinwandweberei   
 **Müller & Co., Langenthal, Bern.**

# Die Neuheiten in Damenkleiderstoffen

für den Herbst sind in reichhaltig schönen Auswahlen eingetroffen. (Muster-Kollektionen postfrei.)

[3296]

**Mode-Magazine OETTINGER & Co., Zürich.**

## Italienisch.

Gute Familienpension für Töchter.

Prima Referenzen. (H 3156 0)

Sich gefl. zu wenden an [3290]

R. Maspoli, Vorsteherin, Mendrisio, Tessin.

## 4 Geschäftsbücher, Fr. 6

für Handwerker u. Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt . . . Fr. 2.50  
Journal-Tagebuch . . . „ 2.—  
Kassabuch mit netter Einteilung . . . „ 1.50  
Fakturenbuch, übersichtlich eingerichtet . . . „ 1.80  
Versende alle 4 Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—.

Kopierbücher Fr. 1.80.

Geschäftsbücher und Carnets in jeder Grösse u. Lineatur liefert schnell und billig (Preise auf Verlangen) [2981]

Schreibbücherfabrik

**A. Niederhäuser**  
Grenchen.

## + Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hypophosphorsauren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamtnervensystems; in 6—9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell. Viele Dankeschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)

**Cosmetisches Institut Basel 26**  
Sempacherstr. 30. [2964]



Prospekte mit Preisangabe versendet [3092] **J. G. Meister**  
Zürich, 35 Merkurstrasse 35.

## Heirate nicht

ohne **Dr. Retäu, Buch über die Ehe**, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., **Dr. Lewitt, Beschränkung d. Kinderzahl**, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern. Abnehmern beider Werke liefere **gratis** „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekröntes Werk). [3081]

Grubisbalm-Ferienheim

# Lose

Ziehung nächstens sind noch erhältlich à 1 Fr. p. Nachn. durch **Frau Blatter, Loseversand**, Bern. 10,000 Treffer, erster Fr. 5000, letzter Fr. 5. Ziehungsliste 20 Cts. [3059]

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

# ANGLO SWISS BISCUIT & WINTERTHUR



170

verschiedene Sorten

## Biscuits

und

## Waffeln

3235]

### Neuheiten:

Dollar 萬萬萬

Blumengruss

Ueberall erhältlich.

(H 3869 Z)

## Vorhang- u. Etamin-Stoffe

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im **ersten** Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von [3218]

**Moser & Cie, z. Trülle, Zürich I.**

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preisliste sind bei der grossen Reichhaltigkeit erwünscht.

## Nesselausschlag, Gesichtsflecken.

[2848] Seit 5 Jahren war ich dem Nesselausschlag unterworfen, der alle 3—4 Wochen mit heftigem Beissen, Fieber, Stuhverstopfung, Appetitlosigkeit und Schwindel auftrat und in 4—5 Tagen verschwand. Ich habe vielerlei dafür genommen, war in Bädern, alles half nicht. Die Privatpoliklinik Glarus, der ich mich schliesslich anvertraut habe, hat mich von diesem unangenehmen Leiden, sowie auch von braunen Gesichtsflecken durch briefliche Behandlung befreit, ohne dass, wie ich befürchtet, Rückfälle eingetreten wären. Ich bin sehr froh, dass ich wieder gesund bin und danke vorgenannter Anstalt von Herzen. Visp, Kt. Wallis, 26. Sept. 1902. Fr. Frida Clos. Die Echtheit der Unterschrift der Frida Clos bescheinigt: Visp, den 26. Sept. 1902, Ad. Imboden, Notar. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

## Bad Fideris. Heilquelle von Fideris

wird wegen seiner angenehm schmeckenden, erfrischenden und Appetit anregenden Eigenschaft als

**Tafelwasser** empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- u. Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.

Das Wasser wird nicht erst nach künstlichen Manipulationen, sondern gerade wie es dem Felsen entquillt, in Flaschen abgefüllt und versendet.

Dasselbe ist durch das Haupt-Dépôt, **C. Helbling, Apotheker in Rapperswil**, sowie durch die Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. [3112]

**Alexander & Cie., Bad Fideris.**

## Die süsse Tafel-Trauben

1 Kiste, ca. 5 Kg., Fr. 2.25 franco.

**Marelli & Co., Weinbergbesitzer**  
Lugano II. [3310]

## Sommersprossen Gesichtsausschlag

Ich bestätige hiemit, dass ich durch die briefliche Behandlung von diesem Uebel dauernd befreit wurde.

Fr. Elna Feldner, Zürich. [3070]

Durch **Kuranstalt Näfels (Schweiz)**  
**Dr. med. Emil Kahler, prakt. Arzt.**



## Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direktor Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [3258] **W. Kaestner, Zürich I, Marktgasse 10.**

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

**Dr. Hommel's Haematogen**

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme \* rasche Hebung der körperlichen Kräfte \* Stärkung des Gesamt-Nervensystems.  
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

**Wollspinnerei und Tuchfabrik Entlebuch.**

**Birrer, Zemp & Cie.**

Reichhaltiges Lager in **Guttuch, Halbtuch, Halblein, Cheviot, Buckskin, Loden, façonnirten Stoffen, Damenkleiderstoffen.** — Wir besorgen auch **Lohn- oder Kundenarbeiten** nach Muster, kaufen Wolle, tauschen Waren gegen Wolle. Muster zu Diensten. Billigste Preise. Es genügt die Adresse **Tuchfabrik Entlebuch.** (H 3822 Lz) [3312]

**Haushaltungs-Schule**

**Château de Chapelles sur Moudon.**

5 monatlicher Winter-Kursus Fr. 400. — alles inbegriffen.

Prospectus und Referenzen.

3304] (H 25159 L)

Mme. Pache-Cornaz.

**Soolbad Laufenburg (Schweiz).**

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, direkt am Rhein. **Soolbäder, Kohlensäure-Bäder, neuestes System, Fichtennadel-Bäder.** Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis. [3075]  
Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger. Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.



**Mirol** beseitigt mit Sicherheit alle Unreinlichkeiten im Gesichte und des Körpers, verleiht einen reinen, zarten Teint, jugendfrisches Aussehen und weisse Hände.

**Mirol** entfernt unangenehme Ausdünstungen des Schweißes und ist als Zusatz für Bäder eine Wohlthat für den menschlichen Körper.

**Mirol** ist besonders ein ausgezeichnetes Mundwasser, es beseitigt einen unangenehmen Mundgeruch, stärkt das Zahnfleisch und erhält stets schneeweiße und gesunde Zähne.

**Mirol** ist erhältlich à Fr. 2.50 per Flasche in allen besseren **Coiffeur-Geschäften, Parfümerien und Drogerien.** [3278]

**Herrenkleider**

werden unzerrentet chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufgefärbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert.

Färberei und Chem. Waschanstalt [3084]

**Terlinden & Co.,** vormals **H. Hintermeister**  
Küssnacht. Zürich.

*Wizemann's feinste*



Garantiert reines **Pflanzenfett** auch für schwache Magen leicht **verdaulich!**

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2887]  
**R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen.** Hauptniederlage f. d. Schweiz.

**Beck's Wollseife**

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich und geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsangewei- sung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498]



Bestes Mittel gegen Durchfall:

**TURICIN!**

Von ersten Autoritäten der Schweiz u. des Auslandes erprobt u. glänzend begutachtet. Zu beziehen durch die Apotheken.

**Blattmann & Co., Wädenswil**

Fabrik chem.-pharm. Präparate.

3285 (Za 2352 R)

Verlangen Sie unsern Catalog gratis und franko. 20

**Direkt vom Fabrikant zum Käufer.**

**Auf 10 Monate Kredit.**

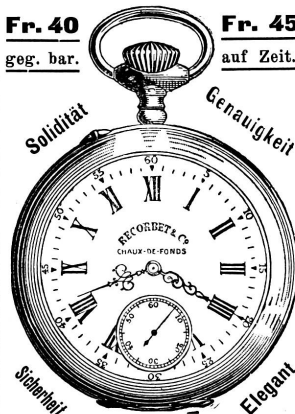
**Innovation**

mit einigen Centimes pro Tag.

Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewendet haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer genau die Zeit weiss, aber eine gute Uhr ist eben teuer, besonders wenn sie durch die Hände mehrerer Unterhändler geht. — Indem Sie sich **direkt an uns** wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute, schöne Uhr zu sehr niedrigem Preise, mit **5-jähriger Garantie**, bei Einsendung von **Fr. 5. —**, nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.

Fr. 40 geg. bar.

Fr. 45 auf Zeit.



Wir senden Ihnen eine Uhr, wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit 15 Steinen. — **Ankerhemmung nicht magnetisch, doppelte Hebescheibe. Genaue Regulierung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das Vollkommenste, das existiert.“** Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen, und werden wir Ihnen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 4. —** per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 35. —** in bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung Fr. 5. — Rabatt.) Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.**

**RECORBET & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.**

**Grosse Auswahl Damenuhren.** [3166]

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Beil. den Namen der Zeitung angeben. Verlangen Sie unsern Catalog gratis und franko.

Hausmanns

**Haar-Petrol**

vorzügliches [3308]

**Kopfwaschmittel**

gegen das Ausfallen der Haare Schuppen-Bildung und die meisten Haarkrankheiten.

**Hecht - Apotheke**  
St. Gallen.

Die Broschüre:

**„Das unreine Blut**

und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr“ versendet **gratis E. R. Hofmann,** Institut für Naturheilkunde, **Bottmingermühle** bei Basel. [3159]

**SINGER'S**

**HYGIENISCHER ZWIEBACK**

LANGE HALTBAR DELICAT AERZTLICH EMPFOHLEN

Schweiz Brezel- & Zwiebackfabrik **CH. SINGER BASEL**

Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei **J. P. Moser** n Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Reine, frische **Nidelbutter** z. Einsieden liefert gut und billig [3116] **Otto Amstad** in Beckenried, Unterwalden. („Otto“ ist für die Adresse notwendig.)



# Kochschule Sonnenberg, Wald

(Zürcher Oberland).

Unterzeichneter veranstaltet mit **1. Oktober** einen Kochkurs, wo Töchtern Gelegenheit geboten ist, unter fachkundiger Leitung die Kochkunst, sowie Patisserie aufs gründlichste zu erlernen. Dauer des Kurses 6 Wochen. Nähere Auskunft erteilt [3307] Prospekte gratis.

Emil Hotz-Schneider, Chef de Cuisine.



## Kochkurse in Heiden

(mit je 6wöchiger Dauer) 19. Sept. bis Ende Oktober, 10. Oktober bis 21. Nov. Familienleben — Referenzen — Prospekte.

3811] (H 3354 G)

Frau M. Weiss-Küng.

### Chocolat & Cacao



### SPRÜNGLI

## Spezialität

in [3272]

**kräftigen**

und

feinschmeckenden

## Koch-Chocoladen

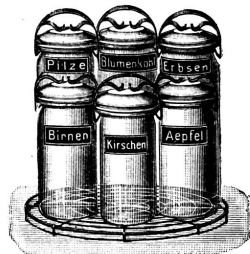
in Pulverform.

Rascheste Kochbereitung.

## Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.



## Weck's Sterilisiergläser

— in allen Grössen. —

Wasserhelles, äusserst widerstandsfähiges Glas.

### Frischhaltung

von Obst, Beeren, Gemüse, Fleisch, Milch, Fruchtsäfte.

Einfachste und zuverlässigste

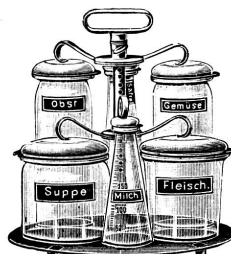
Conservbereitung im Haushalt.

Prospekte gratis.

Dépôts überall.

[3174

F. J. Weck, Zürich.



## Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

### Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich

auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** und **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

2885

# Spielwaren

darunter stets das Neueste der Branche, finden Sie während des ganzen Jahres in gediegener Auswahl, in allen Preislagen und mit Bevorzugung der soliden Artikel in dem Special-Geschäft von [3309]

Franz Carl Weber in ZÜRICH

60 u. 62 mittlere Bahnhofsstr. 60 u. 62.

## Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania)

L-Arzt Feh Spengler

Ct. Appenzell A.-Rh.

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

## Mit „Enterorose“

heilt man rasch und sicher

**Magen- und Darmkrankheiten** Brechdurchfall der Kinder, Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akute und chronische Diarrhöen der Erwachsenen, Darmtuberkulose etc. [2990]

Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc.

Büchsen à Fr. 1.25 und 2.50. In allen Apotheken erhältlich.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

## Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2860]

## „Der elektr. Hausarzt“

ist à Fr. 1.— zu beziehen durch E. G. Hofmann, Institut für Naturheilkunde, Bottmingermühle bei Basel. [3160]

Das Buch:

[2879]

## „Magen- und Darmkatarrh“

Verschleimung der Verdauungsorgane, Unterleibsbeschwerden und deren Folgen“ wird auf Wunsch kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holstein).

## Dauernd

auf Jahre, wahrst nur

## Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fussboden sein gutes Aussehen.

Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.

Kein Blochen.

Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:

Rorschach: B. Zander & Co.

Rüti (Kt. Zürich): U. Altorfer.

Schaffhausen: Gobr. Quidort.

(Gg. Sigg, Sohn, c)

(Weitere folgen.)

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026]

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.